



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Grundzüge der Geschichte

Egelhaaf, Gottlob

Leipzig, 1917

Siebenunddreissigstes Kapitel. Europa von 1830-1848

[urn:nbn:de:hbz:466:1-82413](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-82413)

die größten räumlichen Schranken hinweg möglich und ein Verkehrssystem entwickelt, das die ganze Erde umspannt; 1849—50 ward selbst das Meer bezwungen und in seiner Tiefe ein Telegraphenkabel von Dover nach Calais gelegt, dem bald andere in andern Meeren (1865 von England nach Amerika) folgten, ebenso wie man Bahnen über Gebirge führte (1867 Brennerbahn) und Landengen durchstach (1869 Suëzkanal; 1893 Kanal von Korinth); seit 1874 umspannt der Weltpostverein die Erde. „Vieles Gewaltige lebt,“ singt der Chor in der „Antigone“ des Sophokles, „doch nichts ist gewaltiger als der Mensch!“

Kabel 1849

Brenner-
bahn 1867.
Suëzkanal
1869.

Siebenunddreißigstes Kapitel.

Europa von 1830—1848.

a. Zeit der sog. Restauration in Frankreich, 1815 bis 1830. Julirevolution. In Frankreich regierte Ludwig XVIII. (S 265) von 1814 (bezw. 1815) bis 1824. Er war, durch die Schicksale seines Hauses belehrt, maßvollen Grundsätzen zugetan; aber er und sein Minister Richelieu hatten Mühe, sich der Zumutungen der eigenen bis zum Übermaß reaktionären Anhänger zu erwehren. Die Kammer, die 1815 nach Napoleons Sturz gewählt wurde, war so royalistisch, daß der König sie in seiner Freude die „unfindbare Kammer“ nannte; aber bald fiel sie ihm durch ihren feudalen Übereifer so lästig, daß er sie auflöste. Als Häupter der Rücksrittpartei galten des kinderlosen Königs Bruder Karl (früher Graf von Artois, S. 208) und dessen ältester Sohn, der gleichfalls kinderlose Herzog Ludwig von Angoulême („Partei des Pavillon Marsan“). Daß Karls zweiter Sohn, der Herzog Karl von Berry, 1820 von einem Radikalen ermordet wurde, verschaffte den „Ultras“ völlig die Oberhand und führte 1823 zur Einmischung in Spanien. Nach Ludwigs Hinscheiden bestieg sein Bruder als Karl X. (1824—1830) den Thron. Er, das Urbild derjenigen Emigranten, „die nichts gelernt und nichts vergessen hatten“, setzte es sofort durch, daß die Emigranten für den Verlust ihrer Güter mit 30 Millionen Franken jährlicher Rente ent-

Ludwig
XVIII.
1814—1824.*La chambre
introuvable*
1815.Berry ermor-
det 1820.Karl X.
1824—30.

schädigt wurden, und liefs sich im Mai 1825 nach mittelalterlicher Weise in Reims mit dem heiligen Öl salben und dann krönen. Im Jahr 1829 berief er den rückschrittlichen Fürsten Polignac an die Spitze der Geschäfte. Im Vertrauen darauf, daß die Eroberung des Seeräuberstaats Algier anfangs Juli 1830 die Nation durch kriegerische Ehren berauscht habe, erliefs dieser Minister die *berüchtigten Ordonnanzen*, durch welche die Pressfreiheit aufgehoben, die Kammer aufgelöst und das Wahlrecht den Höchstbesteuerten übertragen wurde. Nun aber erhob sich Paris, und Karl X. wurde durch die Julirevolution gestürzt. Vergebens dankte er im letzten Augenblick zu Gunsten seines Enkels Heinrich V. ab, des 10jährigen Sohnes des Herzogs von Berry. Im August 1830 wurde der Grundsatz der Volkssouveränität verkündet; demgemäfs hatte die Volksvertretung den Thron zu besetzen. Diese verlieh die Krone statt den Bourbons den Orleans (S. 127. 200. 208. 215) in der Person von Ludwig Philipp, dem Sohne des verrufenen Philipp Egalité.

Algier fran-
zösisch 1830.

Julirevolu-
tion (27. bis
29. Juli)
1830.

Louis
Philipp;
Orleanische
Dynastie
1830—48.

b. **Zug der Julirevolution durch Europa.** Die Julirevolution wirkte durch ihr verlockendes Beispiel auf die mit dem bisherigen Regierungssystem Unzufriedenen aller Staaten ein und zertrümmerte vielfach die 1815 in Wien aufgerichtete Ordnung.

a. **Königreich Belgien 1830.** Die Belgier, bei denen die Wallonen, trotz ihrer Minderzahl gegenüber den Flamen, den Ton angaben, waren über die Verbindung mit dem überwiegend protestantischen und rein germanischen Holland mißvergnügt und wurden unbillig behandelt. Sie vertrieben im August 1830 die holländischen Truppen aus Brüssel und wählten, nachdem eine europäische Konferenz in London auf das Drängen der liberalen Westmächte Frankreich und England ihre Unabhängigkeit anerkannt und den neuen Staat für neutral erklärt hatte, im Juni 1831 den Prinzen Leopold von Koburg zu ihrem König. Dieser regierte auf Grund einer freisinnigen Verfassung streng parlamentarisch; d. h. er entnahm seine Minister stets der Mehrheit der zweiten Kammer. Die drei anti-revolutionären Ostmächte stimmten ungerne genug zu, daß

Belgischer
Aufstand
1830.

König Leo-
pold I.
1831—65.

der Widerstand Wilhelms I. (S. 266) 1831 durch ein französisches Heer gebrochen ward; die Holländer mußten auch Antwerpen räumen. Doch erst im April 1839 erkannte auch Holland den belgischen Staat an.

β. **Polnischer Aufstand 1830—31.** In der Hoffnung, die volle Selbständigkeit ihrer Nation zu erringen, erhoben sich die Polen im November 1830 und setzten das Haus Gottorp ab. Als aber Diebitsch mit 120 000 Mann in das Königreich eindrang, ward der Aufstand bewältigt; die Polen erlagen im Mai 1831 bei Ostrolenka den russischen Waffen; im September wurde Warschau erstürmt. Darauf wurde der polnische Reichstag aufgehoben, und ein Statthalter des Zaren schaltete seitdem in Warschau in selbstherrlicher Weise.

Polnischer
Aufstand
1830.

Ostrolenka
1831.

Polnischer
Reichstag
beseitigt.

γ) **Gleichstellung der Katholiken, Parlamentsreform und Sklavenbefreiung in England.** In England lag die konservative bezw. reaktionäre Partei in ebenso heftigem Kampfe mit der liberalen und fortschrittlichen wie auf dem Festland. Vor allem die Whigs erstrebten eine Abänderung des veralteten Wahlrechts, und die Iren forderten ungestüm die Aufhebung der Testakte (S. 129), d. h. die politische Gleichberechtigung der Katholiken und Protestanten. Im Jahr 1829, unter der Regierung des verächtlichen Georgs IV. (1820—30), willigten Wellington und Peel, obwohl Tories, aus Furcht vor einem Aufruhr in das Verlangen der Iren. Sie hofften dadurch das katholische Irland zu versöhnen; dessen großer Volksmann O'Connell gab aber freilich darum seine andere Forderung, die Auflösung (*repeal*) der 1801 durchgeführten Union von Irland und England und die Errichtung eines besonderen Parlaments für Irland, nicht auf. Im Mai 1832 wurde sodann unter Georgs IV. biederem Bruder Wilhelm IV. (1830—37) der lange und harte Widerstand des Hauses der Lords gegen die Wahlreform gebrochen. Es verloren 56 „verrottete Burgflecken“ von geringer Volkszahl zugunsten von 42 volkreichen, bisher im Unterhaus nicht vertretenen Städten ihr Wahlrecht; aber es erhielten auch die konservativen ländlichen Grafschaften 65 neue Abgeordnete. Im August 1833 wurden die seit 1789 betriebenen Anstrengungen des wackeren Wilberforce endlich mit Erfolg gekrönt und die Sklaverei in British-Westindien

Eman-
zipation der
Katholiken
1829.
Georg IV.
von England
1820—1830.

O'Connell;
Irland.

Wilhelm IV.
1830—1837.

Wahl-
reform 1832.

Aufhebung
der
Sklaverei;
Wilberforce
1833.

für aufgehoben erklärt. Im Juni 1837 starb Wilhelm IV. kinderlos, und damit trat wieder die Trennung Hannovers von England (S. 137. 141) ein. In England bestieg Wilhelms Nichte Victoria, in Hannover, wo die Frauen nicht regierungsfähig waren, Wilhelms Bruder, der Herzog von Cumberland, Ernst August, den Königsthron.

Victoria
1837.
Trennung
Hannovers
von
England.

Einwirkung
der
Revolution
auf Deutsch-
land; fran-
zösische
Ideen.

Hambacher
Fest 1832.

Liberale Ver-
fassungen in
Sachsen,
Kurfürstentum
Hannover.
Pfizer.

Demagogen-
verfolgung
1833.

Wiener Kon-
ferenzen
1834.

Deutscher
Zollverein
1. Jan. 1834.

Fr. List.

Hannöveri-
scher Ver-
fassungs-
bruch; Göt-
tinger Sieben
1837.

δ. Neue Verfassungen in Deutschland. Demagogenverfolgung. Hannöverischer Streit 1837. Auch in Deutschland empfangen die seit 1819 unterdrückten liberalen Bestrebungen durch die Julirevolution einen neuen Antrieb; wie einst in sozialen und literarischen Dingen, so verehrten die Deutschen jetzt in politischen das welsche Vorbild. Die Liberalen veranstalteten die lärmende Kundgebung des Hambacher Festes im Mai 1832 und einen sinnlosen Aufstand zu Frankfurt im April 1833. Aber auch ernsthafte Erfolge fehlten nicht. In Braunschweig wurde 1830 der unwürdige Herzog Karl mit Zustimmung des Bundestags durch seinen Bruder Wilhelm († 1884) ersetzt; Sachsen, Kurhessen und Hannover erhielten 1831—33 neue, liberalere Staatsgrundgesetze. Paul Pfizer verlangte 1832 in dem „Briefwechsel zweier Deutschen“ die preussische Hegemonie. Nunmehr lebte aber die „Demagogenverfolgung“ wieder auf, und die siebenjährige Haft des später so berühmt gewordenen plattdeutschen Dichters Fritz Reuter (1833—40), die er in seinem Buch: „*Ut mine Festungstid*“ so ergreifend dargestellt hat, giebt ein beredtes Zeugnis von der Schwere, mit der die Verfolgung der akademischen Jugend auf den einzelnen lastete. Die von Metternich geleiteten Wiener Ministerkonferenzen von 1834 entzogen den Landtagen das Recht der Steuerverweigerung und verboten das Abhalten von Volksversammlungen. Das gleiche Jahr 1834 ist aber denkwürdig durch die am 1. Januar erfolgte Aufhebung aller Binnenzölle zwischen 18 außerösterreichischen deutschen Staaten; dieser von dem großen Vorkämpfer der deutschen Verkehrseinheit, dem Reutlinger Friedrich List (1789—1846) befürwortete „Zollverein“ hat der politischen Einheit der Nation gewaltig vorgearbeitet. Als König Ernst August 1837 die Verfassung von 1833 als für ihn nicht rechtsverbindlich aufhob und sieben gegen diesen Rechtsbruch Protest ein-

legende Professoren der Universität Göttingen (Albrecht, Dahlmann, Ewald, Gervinus, Jakob und Wilhelm Grimm, Weber) absetzte und drei verbannte, da erklärte sich der Bundestag für nicht zuständig zum Schutz des hannöverschen Rechts, und 1840 trat eine neue Verfassung nach des Königs Sinne mit schließlicher Zustimmung der Stände ins Leben. Dieser Vorgang erzeugte weithin tiefe Erbitterung und bewog die Liberalen, die Schaffung einer nationalen und liberalen Reichsgewalt mit aller Macht zu erstreben. 1837 geriet der preussische Staat wegen der Frage der Kindererziehung in den gemischten Ehen in einen heftigen Streit mit den Erzbischöfen von Posen und Köln, die beide wegen Widerstandes gegen die Staatsgesetze ins Gefängnis geführt wurden.

Ehestreit
1837.

e. **Aufstände in Italien 1830.** Auch in Italien kam es 1830 zu Aufständen gegen das absolutistische Wesen, so in den Herzogtümern Módena und Parma und in der päpstlichen Romagna; aber die Bewegung wurde 1831 (wie die frühere im Jahre 1820) durch österreichische Truppen erstickt.

Italienische
Erhebungen
1830.

c. **Christinos und Karlisten in Spanien 1833.** In Spanien hinterließ Ferdinand VII. 1833 unter Herstellung der alten kastilianischen Erbfolge den Thron seiner unmündigen Tochter Isabella (1833—1868), für welche ihre Mutter Marie Christine die Regentschaft führte. Ferdinands Bruder Don Carlos focht aber das Recht seiner Nichte an und fand namentlich im Norden der Halbinsel, bei den Basken, und bei der Geistlichkeit Anklang; die liberalen „Christinos“ und die reaktionären „Karlisten“ traten einander mit den Waffen in der Hand entgegen. Frankreich und England standen auch hier, wie in Belgien, für die liberale Regierung und Marie Christine ein. Deren Feldherr Espartero brachte die Karlisten 1839 durch den Vertrag von Vergara zur Unterwerfung.

Isabella von
Spanien
1833 - 68.

Karlisten.

Espartero.

d. **Kriegsgefahr 1840. Vereinigter Landtag 1847.** Österreich erhielt 1835 nach dem Tode des Kaisers Franz I. einen neuen Herrscher in dessen schwachsinnigem Sohn Ferdinand I. (1835—48), unter dem Metternich den Staat noch mehr beherrschte als vorher. In Preussen

Ferdinand I.
von Öster-
reich 1835—
1848.

folgte auf Friedrich Wilhelm III., einen von seinem Volke außerordentlich geliebten und betraurten Fürsten, am 7. Juni 1840 dessen ältester Sohn, der geistvolle und beredete Friedrich Wilhelm IV. (1840—61). Das Jahr seiner Thronbesteigung ist durch eine lebhaft politische Bewegung Europas bezeichnet. Der Sultan Mahmud wurde damals von seinem Vasallen Mehemed Ali von Ägypten (S. 274) hart bedrängt, der ihm schon 1833 Syrien entrissen und 1839 ein türkisches Heer westlich vom Euphrat bei Nisib geschlagen hatte. Mehemed Ali fand Unterstützung bei Frankreich, dessen Minister Thiers Paris befestigen liefs und den orientalischen Zusammenstoß zum Angriff auf den Rhein benutzen wollte; damals sang Nikolaus Becker sein Lied: „Sie sollen ihn nicht haben, den freien deutschen Rhein!“ und Max Schneckenburger dichtete die „Wacht am Rhein“. Rußland, Österreich und England aber traten Frankreich und dem Ägypter entgegen; der neue König von Preußen schlug sich auch auf die Seite der drei alten Verbündeten seines Staates von 1813 her, und so wich Ludwig Philipp im Oktober 1840 zurück und entliefs Thiers. Mehemed Ali ward 1841 durch eine englisch-österreichische Flotte genötigt, Syrien aufzugeben und sich wieder nach dem Nilland zurückzuziehen. Der Streit wegen der Kindererziehung in den gemischten Ehen, in dem der neue König indessen durch Freigabe der gefangenen Kirchenfürsten zurückwich, und die Ausstellung des ungenähten Rockes Christi zu Trier 1844 riefen in Deutschland eine lebhaft religiöse Bewegung hervor. Die von dem Priester Johannes Ronge gestiftete Sekte der „Deutschkatholiken“ erstrebte die Lösung von Rom als dem Hort alles Aberglaubens und Gründung einer nationalen katholischen Kirche in Deutschland; die Bewegung zerrann aber bald in Freidenkerei. Seit 1846 begann auch der Streit zwischen Schleswig-Holstein und Dänemark die Nation mehr und mehr zu erregen (s. unten S. 288). In allen brennenden Fragen hofften viele Deutsche von Friedrich Wilhelm IV. Leitung und Führung. Aber der König war bei aller Begabung kein Mann der Tat und durchaus von romantischen Ansichten erfüllt, die dem Zeitgeist widerstrebten; eine Verfassung mit „Volksrepräsentation“ nach dem Muster der andern

Friedrich
Wilhelm IV.
von Preußen
1840—1861.

Mehemed
Ali gegen
Mahmud
1833.

Thiers unter-
stützt Mehe-
med Ali
1840.

„Die Wacht
am Rhein.“

Ungenähter
Rock Christi
1844.

Deutsch-
katholiken.

Charakter
des Königs.

deutschen Staaten, die zu geben er von den Liberalen angegangen ward, verabscheute er. Auch als er der notwendig werdenden Eisenbahnleihe wegen durch das Patent vom 3. Februar 1847 die Mitglieder aller acht Provinzialstände zum „vereinigten Landtag“ nach Berlin berief und diesen „Reichsständen“ das Recht der Steuerbewilligung verlieh, war es seine Meinung nicht, eine Volksrepräsentation zu schaffen, die „Meinungen repräsentiere“ und die Krone zwingen dürfte, „nach Majoritäten zu regieren“. „Nimmermehr“, sagte der König, „werde ich zugeben, daß sich zwischen unsern Herrgott im Himmel und dieses Land ein beschriebenes Blatt, gleichsam als eine zweite Vorsehung, eindränge, um uns mit seinen Paragraphen zu regieren und durch sie die alte heilige Treue zu ersetzen.“ Deshalb wollte Friedrich Wilhelm dem vereinigten Landtag auch die Periodizität, d. h. das Zusammentreten in gewissen bestimmten Fristen, und damit einen bleibenden gesicherten Einfluß nicht zugestehen; die Berufung sollte davon abhängen, ob Anlehen und Steuern erforderlich seien und es der Krone sonst gefalle, den Landtag zu hören. Der Landtag, der die Periodizität verlangte und die Anleihe vorerst ablehnte, ward im Juni 1847 ungnädig entlassen. Der König wollte nur vorsichtig vorwärts gehen, um angesichts der von Westen herkommenden liberalen, ja demokratischen Strömung den Zusammenhalt mit den konservativen Mächten des Ostens, mit Rußland und Österreich, die keine Verfassung hatten, nicht zu verlieren; andererseits wünschte er womöglich billige Ansprüche zu befriedigen und so sein Volk gegen alle Gefahren fest um den Thron zu scharen. So stand er inmitten der alten und der neuen Zeit, von jener nicht ganz losgerissen, dieser nicht ganz zugehörig. In diesem Augenblick brach eine neue politische Bewegung los, wieder, wie 1830, von Paris ausgehend; sie zog ganz Westeuropa in ihre Kreise und schritt über die Gedanken des Königs rasch hinweg.

Vereinigter
Landtag
1847.

Grund-
gedanken
der Politik
Friedrich
Wilhelms
IV.